Beilage zum Halleschen Tageblatt.

№. 106. Mittwoch, den 9. Mai. 1877.

Aus goldenen Tagen.

(Fortsetzung aus Nr. 104 d. Bl.)

Waren meine Schulstunden vorüber und hatte ich sonst nichts zu thun, so schlich ich mich oft hinauf in die Bücherkammer, wie bei uns die kleine Bibliothek genannt wurde. Hier hing eine alte Geige, auf der mir mein Vater die Griffe gezeigt hatte. Da spielte ich aus einem Volksliederbuch die schönen heiteren oder wehmüthigen Weisen und sang das entsprechende Lied dazu. Dies weckte in mir gleiche Gefühle und ich verlebte so in der Einsamkeit der alten Kammer köstliche Stunden voll Poesie. Aus dieser Zeit rührt meine Vorliebe für Volkslieder her, die in ihrer Einfachheit mehr Poesie und Inspiration enthalten als manche große Coloraturarie.

Noch in anderen Genüssen schwelgte ich hier, denn da gab es für mich wunderbare Bilder und Beschreibungen von fremden Ländern und Erdtheilen, von Griechen und Römern, Indianern und Eskimo's, von Löwen, Tigern, Palmen, Prärien u. s. w. Wie oft schweiften da meine Blicke durchs Fenster in die blaue, räthselhafte Ferne, die so viel Herrlichkeit umschloß, die mir aber nach meiner kindlichen Ansicht ewig fern bleiben mußte, da in unserm Dorfe Auswandern für Verworfenheit angesehen wurde und der strenge Grundsatz galt: Bleibe im Lande, d. h. im Dorfe, und nähre dich redlich! Selten war daher auch Jemand über die vier Stunden entfernte größere Stadt hinaus gekommen und naiv soll einst ein Bauer, als er zur Franzosenzeit noch zwei Stunden darüber hinaus Fourage hatte fahren müssen, abends daheim beim Rockausziehen gähnend gesagt haben: „Ach Gott, wie groß muß doch die Welt sein!"

In der Kammer befanden sich außerdem noch geheimnißvolle Bücher, die ich zwar ganz gut lesen konnte, denn sie waren deutsch geschrieben, aber ich verstand keinen Satz aus ihnen, denn sie waren zu gelehrt. Was hätte ich darum gegeben, wenn mir Jemand den Schlüssel dazu geliefert hätte! Auch uralte Bücher in lateinischer Sprache und in Schweinsleder gebunden standen da. Aus dem einen, dem Ovid, hatte mir mein Vater Einiges von der griechischen Mythologie erzählt. Dies gab mir viel zu denken. Am Liebsten lief ich dann hinaus hinter die Kirche, was ich sehr leicht konnte, da unser Gut am Kirchhof lag und die niedrige Mauer sich bequem übersteigen ließ. Hier duckte ich mich in die Ecke hinter einen der kunstlosen gothischen Pfeiler oder in einen an die Mauer geschmiegten Holunderbusch und sah stundenlang den Wolken und Schwalben zu. Mit unendlicher Freude begrüßte ich letztere im Frühjahr, mit unendlicher Wehmuth sah ich die schlanken, freien Thierchen im Herbst scheiden. Meine Gedanken, ach! und nur meine Gedanken schwebten mit ihnen fort über weite Länder, über's Meer. — In Alles, was ich um mich sah, mußte ich Gefühl und Seele legen, die Wolken, die Feder in der Luft, der Grashalm, der Vogel, der Käfer, jedes Blatt, jeder Baum und die uralten Kirchenmauern, sie unterhielten sich ganz vertraulich mit mir in lustiger oder erzählender oder in trauriger, ja dämonischer Weise bald über Nah und Fern, über Himmel und Erde, über die Zukunft und Gegenwart, bald über eine lange, lange Vergangenheit.

Waren die Schwalben abgezogen, so saß ich noch oft in der geschützten, lauschigen Ecke und meine Gedanken wurden traurig, wenn ein vereinsamtes Rothkehlchen oder der kleine Zaunkönig durch das kahl werdende Gebüsch huschte, oder wenn der Herbstwind klagend durch das absterbende Gras fuhr, daß es melancholisch auf und nieder nickte. Ich mußte immer denken, daß es sich mit den dort seit undenklicher Zeit unter den zerfallenen Hügeln ruhenden Todten unterhielt. Wer mochte da ruhen? Ausgestorbene Geschlechter! Niemand wußte es mehr. Meine Phantasie stellte sich stets nur jugendlich-frische Gestalten vor, die in der Lust und Blüthe des Lebens abgerufen worden waren. Hie und da bog sich ein Rosenzweig über eines dieser unbekannten Gräber und gern pflückte ich mir im Sommer eine Rose hier ab. Diese hatte für mich einen ganz besonderen Werth. Ganz genau hörte ich sie flüstern, daß da unten so Viele ruhten, deren Sehnsucht auch nicht gestillt worden war und die sich freuten, daß ich ihrer theilnehmend gedachte.

Seit dieser Zeit reden alle Blumen zu mir und wo ich nur Blumen treffe, tragen mir zarte Geister ihre kleinen Geheimnisse zu.

Jene Träumereien übten einen solchen Einfluß auf mich aus, daß ich oft ganz blaß nach Hause kam und gescholten wurde, wenn ich kein heiteres Gesicht zeigte.

Manchmal wurde ich auch in meiner stillen Ecke gestört. Einer meiner Kameraden schaute in mein Versteck und rief zurück zu seinen Genossen: „Er ist da!" und zu mir sagte er: „Komm, wir wollen abendläuten und uns dann um die Kirche herum haschen. Aber heute mußt Du einmal der Häscher sein, denn Dich holt man doch nie ein." Dann sprang ich hervor und nun gings durch die düstre, heilige stille Kirche die dunklen Stiegen zum Thurm hinauf. Ticktack! tönte es langsam und scharf, wie drohend, von der großen Thurmuhr her und aufgescheuchte wilde Tauben schossen uns um die Köpfe.

Den alten Thurm hatte ich trotz seiner schauerlichen Winkel lieb. Man sah von da oben so viele unbekannte und darum interessante Ortschaften und weit, weit in der Ferne Wald und blaue Berge. Wir läuteten eine alte große Glocke mit den schnörkelhaften Namenszügen längst, längst verstorbener Gemeindevorsteher und des damaligen Pfarrers. Das Läuten klang so redend über die stillen Häuser da unten hin, über die umdämmernden Fluren und lockte die ermüdeten Landleute heim. Ich freute mich jedes Mal, wenn ich so die Stunde der Erlösung von des Tages Last und Mühe ankündigen konnte, und lauschte vergnügt, wenn gleiche Töne von Nachbarorten grüßend herüberdrangen.

Nach dem Abendläuten kletterten wir wieder hinab und nun ging die tolle Jagd los über Gräber, um Lebensbäume, Rosensträucher, Leichensteine mit halbverwaschenen, zopfigen Inschriften und um die mehrere Ellen dicke, mächtige Linde auf der andern Seite des Kirchhofs, wo sich viele umbuschte Gräber in regelloser Ordnung befanden. Doch hatten wir große Scheu, etwas zu zertreten oder zu beschädigen. Wenn ich dann wie ein Pfeil in rasender Lust über die Gräber flog und nicht aufhörte, als bis ich gänzlich erschöpft war, so steckte mein Beispiel die Anderen an und mir kam es vor, als sei mein Geist in sie gefahren und treibe sie in dämonischer Freude um mich her.

Mit Furchtsamkeit betrachteten wir immer die frischen Grabhügel. Sahen wir an ihnen ein kleines Loch, das wahrscheinlich von einer hungrigen Maus herrührte, so riefen wir: „Hier ist der Tod herausgefahren!" und liefen ängstlich davon.

Merkwürdig! der Ort der ewigen Ruhe war unser liebster Spielplatz. Gewiß haben uns die Todten unsre gesunde Fröhlichkeit vergeben, denn Keiner von ihnen hat uns im Traum geängstigt, wie sie das doch mit dem thun sollten, der sie muthwillig störte. An unseren Tod dachten wir bei diesen Spielen nie, ja der Tod ist mir überhaupt erst in seiner schrecklichen Gestalt nahe getreten, als mein kleines Schwesterchen starb, das ich so sehr lieb gehabt hatte. Acht Tag lang lief ich täglich mehrere Male verstohlen zu ihrem Grabe und hielt mein Ohr daran, ob ich nicht einen Laut von ihr hörte. Ich glaubte immer, das herzige Aennchen könne nur scheintodt sein, und noch nach Jahren mußte ich bei der Erinnerung an sie im Stillen heftig weinen.

Durften wir des langen Grases wegen nicht auf dem Kirchhofe unser Wesen treiben, so boten uns die Kirschanger in und um dem Dorfe reiche Abwechselung. Auch spielten wir auf freien Plätzen Soldat, wobei ich Hauptmann war und die Schlachten leitete. Denn gekämpft mußte werden und wenn wir Beulen davontragen sollten. Unser Schlachtgesang war trotz des Abendroths: „Morgenroth, Morgenroth! leuchtest uns zum frühen Tod!" Häufig sangen wir auch das unter uns sehr beliebte und noch bekanntere Lied: „Wo kommt ihr her? Aus Mohrenland, wo uns die Sonn' hat schwarz gebrannt, wir haben schwarze Ohren und sehn aus wie die Mohren." Jeder sang dies nach eigener schöner Melodie und es hatte des Contrastes wegen, den wir wohl herausfühlten, eine recht anfeuernde Wirkung.

(Fortsetzung folgt.)

Predigt-Anzeigen.

Am Himmelfahrtstage (den 10. Mai) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 10 Uhr Herr Superintendent Förster. Abends 6 Uhr Herr Konsistorialrath D. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 10 Uhr Herr Oberprediger Weicke. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Oberdiakonus Pastor Sickel.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Um 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr D. Neuenhaus.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach dem Gottesdienst Beichte und Kommunion Derselbe. Freitag den 11. Mai Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.

Diakonissenhaus: Um 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Woker. Um 2 Uhr Vesper Derselbe.

Evang. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3½ Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittag 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Giebichenstein: Um 9 Uhr Herr Pastor Grüneisen. Um 2 Uhr Herr Superintendent Urtel.

Aus Halle und Umgegend.

— In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden zum Neuanstrich der Schulzimmer ꝛc. im Gymnasialgebäude 1600 ℳ bewilligt. Nach 7jähriger Benutzung erwies sich eine Uebertünchung der dortigen Räume als nothwendig und bezieht sich der Kostenanschlag nicht nur auf die Klassenzimmer und Korridore, sondern auch auf die Räume, welche von der Gewerbeschule benutzt werden, als Zeichensaal und Laboratorium, sowie dessen Vorraum. Die Bau- und Finanzkommission hat sich mit dem Antrag einverstanden erklärt, letztere empfahl ferner zur Beschaffung der Summe 600 ℳ aus dem Dispositionsfond (Tit. Insgemein), 1000 ℳ von der im Etat sub Tit. 16, II ausgeworfenen Summe zu bewilligen. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden, sowie mit der Vergebung der Arbeiten im Wege der Submission. — Bekanntlich war in der Sitzung vom 16. v. M. eine aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, welche die Frage, ob und auf welchem Wege der in der Volks- und Bürger-Knabenschule bestehenden, bereits in extenso geschilderten Verhältnisse Abhülfe geschafft werden könne. Namens dieser Kommission, welche sich eingehend mit der Frage beschäftigt hat, erstattete Dir. Schrader Bericht und theilte den Antrag der Kommission mit. Derselbe, vom Referenten unterstützt, ging dahin, die Versammlung möge den Magistrat ersuchen, den Bau eines neuen Volksschul-Gebäudes noch einige Jahre auszusetzen und sich mit den zu Michaeli d. J. disponibel werdenden Räumen vorläufig einzurichten. Anträge wurden noch gestellt von den Herren Justizrath Fritsch und Maurermeister Steinhauf, die jedoch beide, sowie der des Magistrats, nach Annahme des Kommissions-Antrages nicht zur Abstimmung gelangten. — Von den übrigen Vorlagen ist mitzutheilen, daß in die gemischte Kommission behufs Vorprüfung der vom Staate erhobenen Zinsgarantie-Forderung in Betreff der Grunderwerbskosten für die Halle-Kasseler Bahn gewählt wurden die Herren Regierungsrath Gneist, Banquier Bethcke, Kaufmann Pfaffe, sowie die Justizräthe Göcking, Fiebiger, v. Radecke und Fritsch.

— Gestern ist uns hier das erste goldene Fünfmarkstück zu Gesicht gekommen, etwa in der Größe eines Pfennigs und von untadelhaftem Gepräge.

— Gestern und heute weilte hierselbst Se. Exc. der kommandirende General des 4. Armeecorps, General der Infanterie von Blumenthal, behufs Inspicirung der Garnison.

Aus der Provinz.

Merseburg, den 7. Mai. Am gestrigen Nachmittage fand, vom Wetter begünstigt, das Naturnen des hiesigen Männer-Turnvereins statt und hatte sich dazu eine größere Anzahl von Mitgliedern des „Jahn'schen Turnvereins" in Halle als Gäste eingefunden. Die an den einzelnen Geräthen dem zahlreich versammelten Publikum vorgeführten turnerischen Uebungen gewährten rechte Befriedigung und ließen wohl erkennen, daß auch im vergangenen Winter nicht gefeiert, sondern recht fleißig geturnt sein mußte. Der Abend vereinigte die Mitglieder des Vereins und ihre Gäste in den Räumen der Funkenburg zu musikalischen und theatralischen Vorträgen.

Halberstadt. Die Anmeldungen zu der hiesigen ersten großen Geflügelausstellung haben in den letzten Tagen noch fortwährend bedeutend zugenommen, so daß die Ausstellung an Reichhaltigkeit wie an Ausstattung wohl den meisten, selbst denen in den größten Städten zur Seite gestellt werden kann. — Besonders müssen wir noch hervorheben, daß der hiesige Magistrat in dankens- und anerkennenswerthester Weise für die Ausstellung eine Ehrengabe behufs Prämiirung, bestehend in einem prachtvollen silbernen Tafelaufsatz, dem Vereine übersandt hat.

Vermischtes.

— Bei dem Festkommers der Straßburger Studentenschaft bei Anwesenheit des Kaisers wurde folgendes, von Viktor Scheffel früher gedichtetes, aber jetzt umgearbeitetes Kneiplied gesungen:

Heut trennt unser minniglich Sehnen
Kein deutscher, kein gallischer Rhein,
Wir ziehen gleich Lohengrins Schwänen
Maifröhlich in „Strazzeburc" ein;
Der Hochschulen jungjüngste Schwester
Geburtstag ist heut zu begehn:
Sie steht schon im eilften Semester,
Und ist doch so jung noch und schön.
Wo Gottfried den Tristan gesungen,
Wo Erwin sein Münster erbaut,
Wo Gutenbergs Kunst sich erschwungen,
Da ist uns der Boden vertraut.
Was sonst noch zu Argentoratum
Einst Römer — und Andere gemacht,
Dem sei als entschwundenem Fatum
Ein sühnend Glas Lethe gebracht!
„Es konnt' ja nicht immer so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond",
So würde Schöpflinus jetzt schreiben,
Der als Jubelgreis einst hier gewohnt;
Doch wenn unter pflegenden Händen
Die Wissenschaft stolz erst florirt,
So wird durch die deutschen Studenten
Alsatia „neu illustrirt".
Was schaust Du noch trauernd nach Westen,
Elsässischer Landsmann und Freund?
Du zählst ja schon heut zu den Besten,
Die unsre Matrikel vereint.
Bedenk', was die Reben all' wollen
Von Wolxheim hinauf bis nach Thann,
Der Wein reift fürwahr nicht zum Schmollen,
Der reift zum Schmolliren heran!
Wir gründen ein kerngesund Wesen
Und scheiden erst, wenn uns als Trost
Das sämmtliche Moos der Vogesen
Die eigenen Häupter bemoost.
Stoßt an drum: Neustraßburg soll leben,
Soll wachsen und kraftvoll gedeih'n,
Als Straße für geistfrisches Leben,
Als Burg der Weisheit am Rhein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770509029/fragment/page=0001

Bekanntmachung.

Nach der von Königlicher Regierung zu Merseburg uns zugefertigten, von der hiesigen Handelskammer den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend aufgestellte Heberollen für das Jahr 1877 sind von den in hiesiger Stadt zur Gewerbesteuer veranlagten, uns Handelsregister eingetragenen Handel- und Gewerbetreibenden an Jahresbeiträgen für das laufende Jahr zu sieben Pfennige von jeder Mark des Jahresbetrages der Gewerbesteuer zu entrichten.

Die Betheiligten fordern wir hierdurch auf, die hiernach von ihnen zu zahlenden Beiträge zugleich mit den nächsten Gewerbesteuer-Zahlungen an unsere Kämmerei II auf dem Rathhause abzuführen.

Halle, den 5. Mai 1877. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Der Herr Fuhrherr Erbuß, Saalberg Nr. 2, ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 9. Bezirk entlassen.

An seine Stelle ist der Herr Glasermeister Fr. Mende, Schützengasse Nr. 1, zum Armen-Vorsteher gewählt.

Halle, den 3. Mai 1877. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Lichtstärke des städtischen Leuchtgases betrug durchschnittlich 13,8 Wallrathkerzen und 34 Grad des Erdmann'schen Gasprüfers und war demnach 0,8 Wallrathkerzen größer als das vorgeschriebene Normalmaaß.

Halle, den 4. Mai 1877. **Das Curatorium der Gasanstalt.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Straßenreinigung mittelst Kehrwagens, resp. die Gestellung eines Gespannes (1 Pferd nebst Führer und Geschirr, und zwar zunächst **bis zum 1. November d. Js.**, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werde.

Die quästionirten Arbeiten sollen zunächst an zwei Wochentagen — Montag und Donnerstag — stattfinden und sind die Offerten auf ein Arbeitspensum von 5 Stunden, nämlich Vormittags von 5—10 Uhr resp. Nachmittags von 1—6 Uhr abzugeben und **bis zum 9. Mai im Büreau des städtischen Wasserwerks im Waagegebäude** niederzulegen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausgelegt sind.

Die Wasserwerks-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Straßenbesprengung resp. die Gestellung dreier Gespanne zu je 1 Pferd nebst Führer und Geschirr für die laufende Besprengungsperiode dieses Jahres, deren Dauer bis Mitte Oktober festgesetzt ist, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Gebote sind auf ein tägliches Arbeitspensum, welches während
der Sommermonate von 5—11 Uhr Vormittags
und 1—6 Uhr Nachmittags,
während der Herbstmonate von 7—11 Uhr Vormittags
und 1—5 Uhr Nachmittags
festgesetzt ist — abzugeben und bezügliche Offerten **bis zum 9. Mai im Büreau des städtischen Wasserwerks im Waagegebäude** niederzulegen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausgelegt sind.

Die Wasserwerks-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Weiden auf den fiskalischen Hegern bei Röpzig am rechten und linken Saaluser sollen **Sonnabend den 12. Mai 1877, Nachmittags 3 Uhr** zu Röpzig gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Der Bauinspektor.
Kilburger.

Wegen Umbau meines Ladens beabsichtige ich sämmtliche Waaren zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.
Das Schuh- und Stiefellager von
Chr. Franke, Schmeerstraße 35.

Möbelmagazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:
gut gearb. 2-thür. mahag. u. birk. Kleidersekretäre 15 Thlr., pol. Kleiderschränke 9 Thlr., Kommoden 7 Thlr., Rohrstühle 1½ Thlr., 2-thür. Küchenschr. m. Glasauf. 10 Thlr., starke Bettstellen 3½ Thlr., Sophas, Sophatische, Spiegel, Spiegelschränkchen, Wäscheschränkchen, und alle Sorten Möbel zu billigsten Preisen.

Baumaterialien: wie beste engl. u. stett. Portl.-Cemente, engl. und deutsche feuerfeste Chamottesteine, Chamotte-Mörtel, Dachpappe, Steinkohlen- u. Kienen-Theer, Asphalt, engl. Steinkohlenpech, Goudron, Lapidar-Theer, Eisenbahnschienen in ganzen sowie beliebig geschlagenen Längen, Geschwind-Gyps etc. etc. offerire zu den billigsten Preisen.

Gustav Mann junior,
am Magd.-Leipz. Bahnhof und grosse Ulrichsstrasse Nr. 11.

Gänzlicher Ausverkauf
von Regen- und Sonnenschirmen.
In Folge Auflösung einer der größten deutschen Schirmfabriken sollen deren Bestände
20 Procent unter Fabrikpreis
ausverkauft werden. Nur solide, für diese Saison gefertigte Schirme in den neuesten u. besten Qualitäten kommen zum Verkauf. Preise sind fest!
Leipzigerstrasse 102, neben dem Löwen.
[H. 5,1271] **A. Rosenstern.**

Im Ausverkauf von der Bernh. Cohn'schen Concurs-Masse herrührenden Waaren befindet sich noch ein bedeutender Posten
Oberhemden
in vollständigem anerkannt gutem Sortiment zu spottbilligen Preisen.
Das Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt (H. 5,1318.)
obere Leipzigerstraße 72, I. Et.

Strohhüte
übernimmt zum Waschen und Modernisiren
Emil Franke, gr. Ulrichs- u. Steinstraßen-Ecke.

Frischen Portland-Cement „Stern"
empfingen und empfehlen billigst **Klinkhardt & Schreiber.**

Fortsetzung
des ger. Ausverkaufs
Die Waaren aus der
Loeser Cerf'schen Concursmasse
hier 10. Poststraße 10,
bestehend in Leinwand, Bettzeug, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Shirting, Chiffon, Piqués, Federleinen, Kleider-Stoffen, Herren-Ober- und Nachthemden, Damen- und Kinderhemden, wollene Herrenhemden und Camisols, feine Stulpen und Kragen, Shlipse, Lavalliers, Chemisettes etc. etc., sollen heute und folgende Tage in den Stunden von früh 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr nach
gerichtlichen Taxpreisen
ausverkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Maurermeister **Hermann Küntzel** zu Halle a/S. gehörigen, im dasigen Grundbuche Band 78, Blatt Nr. 2968 eingetragenen Grundstücke:

Eine Parzelle vom Plane Nr. 224a von 20 Ar 64 □Meter mit einem Reinertrage von $^{32}/_{100}$ Pf., und eine dergleichen vom Plane Nr. 224b von 12 Ar 20 □Meter, mit einem Reinertrage von $1,^{29}/_{100}$ Pf.

Nach dem Auszuge aus der Gebäudesteuerrolle

Wuchererstraße Nr. 20
a) Hintergebäude nebst Anbau mit geräumigem Hofraum und 5,5 Ar Garten, Nutzungswerth 300 Mark,
b) Abtrittsgebäude,
c) erstes Seitengebäude links, Nutzungswerth 30 Mark,
d) zweites Seitengebäude links, Nutzungswerth 60 Mark,
e) Seitengebäude rechts, Nutzungswerth 300 Mark;
a) Wohnhaus mit 0,5 Ar Hof und 0,5 Ar Garten, Nutzungswerth 900 Mark,
b) Hintergebäude (Waschküche), Nutzungswerth 24 Mark,
c) Hinter- und Seitengebäude (Torfställe), Nutzungswerth 30 Mark;

am 5. Juli cr. Vorm. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 13. Juli cr. Vorm. 11 Uhr

Zimmer Nr. 25 ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes, können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Halle a/S., den 1. Mai 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Schmidt.

Sämmtliche gangbaren
Mineral-Wasser,
künstliche und natürliche, empfiehlt
die Droguen- u. Mineral-Wasser-Handlung von
H. Sohncke, Apotheker,
gr. Steinstr. 2.

Prima Sauerkohl, à ℔ 8 ₰.
C. Müller Nachf.

Ein **Jagdhund** (Hund), gut dressirt, zu verkaufen. Näheres Unterplan 3, von Abends 6 Uhr an.

Ein gebr. **Flügel,** gut erhalten, reparaturfrei, billig zu verkaufen Franckenplatz 3, p.

---

1 gute **Kommode** zu verk. Näh. in d. Exp.

Zu Hochzeiten
bietet mein Lager die **größte Auswahl** von **eleganten** und **nützlichen Präsenten** in
Silber sowie auch Alfénide
von **3 Mark** an bis zu **1000 Mark:**
Tafel-Aufsätze, Zuckerdosen und **Schaalen, Weinkühler, Menagen, Arm- und Tafelleuchter, Fruchtkörbe, Serviettenbänder, Dessertmesser** u. s. w.
Suppenlöffel, Gemüselöffel, Esslöffel, Kaffeelöffel jeder Art im **Einzelnen u. Dutzenden.**
Wilh. Körner,
gr. Berlin 13,
Fabrik f. Gold- u. Silberwaaren

Harzer Sauerbrunnen
empfiehlt als erfrischendes Getränk die
Droguen- und Mineral-Wasser-Handlung von
H. Sohncke, Apotheker,
gr. Steinstraße 2.

Verkauf
eines Garten-Grundstückes.

Das hier oberhalb der Poststraße am Martinsberg Nr. 11 belegene Gartengrundstück mit Gebäuden, 280 □Ruthen haltend, soll aus freier Hand durch Unterzeichneten verkauft werden.

Das Grundstück eignet sich in Folge seiner Lage sowohl zum Betriebe einer großen Gärtnerei als Anlage einer Fabrik, insbesondere aber zur Verwendung von Baustellen. Nähere Auskunft ertheilt Kauflustigen der Unterzeichnete.

Der Justizrath
Seeligmüller.

Auction.

Sonnabend den 12. Mai c. Vormittag 10 Uhr versteigere ich **Leipzigerstr. 2** (im Hause des Herrn Wiebach) für fremde Rechnung gute Mahag.- u. Birken-Möbel, als: halbrunde und gerade Sophas, Lehn- und Rohrstühle, Schreib- und Kleider-Sekretäre, Tische, Spiegel, ein Coulissentisch u. s. w.

W. Elste, Auctions-Commissar.

Auctions-Anzeige.

Nächsten Dienstag den 15. Mai c. Vormittags 10 Uhr sollen im fiscalischen Kreiskassengebäude, Friedrichstraße 15 hier
1 Kleidersecretär mit Birkenfournier,
1 Kleiderschrank mit 2 Schubkasten
gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 7. Mai 1877.

Der Kreiskassen-Executor. Hahn.

Eine **Dec.-Waage,** 5 Ctr. Tragkraft, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770509029/fragment/page=0002